

Dokumentation der Modell-Veranstaltung II

1. Beschreibung und Umfänge

Die zweite Modell-Veranstaltung wurde am 7. Dezember 2021 durchgeführt und umfasste 90 Minuten. Sie ist Bestandteil der dritten Projektphase. Die teilnehmende Schulgruppe bestand aus 13 Schülerinnen und Schülern der 9. und 10. Jahrgangsstufe, die das Projekt im Rahmen eines Wahlpflichtkurses durchgeführt haben. An der Modell-Veranstaltung nahmen drei externe Expertinnen teil, deren Arbeitsschwerpunkt u.a. in der Antirassismus- und Antidiskriminierungsarbeit liegt. Die Moderation übernahm in der Modell-Veranstaltung die Arbeitsgemeinschaft Jugend und Bildung e.V. Diese Rolle übernimmt bei Übertragung des Formats die Lehrkraft, im besten Fall mit Unterstützung aus der Lerngruppe. Die Veranstaltung fand aus schulorganisatorischen Gründen digital statt. Die Schülerinnen und Schüler fanden sich im Computerraum der Schule zusammen und erhielten je ein Endgerät mit Zugang zur Veranstaltung. Die externen Expertinnen wurden ebenfalls digital zugeschaltet.

Auf einem Blick:

- **Zeitlicher Umfang:** 1 Doppelstunde a 90 Minuten
- **Durchführung:** Digital
- **Sozial- /Aktionsformen:** Diskussion, gelenktes Gespräch
- **Arbeitsmaterial:** Fragekatalog (Arbeitsergebnisse der Lerngruppe aus Phase II)

Technisches Equipment:

- MS Teams, Zoom oder alternativer Kommunikationskanal
- Computerraum oder eigenes Endgerät mit Kamera und Mikrofon

Organisatorische und technische Hinweise

Sollte die Veranstaltung wie in diesem Falle mit der Schulklasse im Computerraum durchgeführt werden, ist im Vorfeld genügend Zeit einzuräumen, um den Raum für die Veranstaltung herzurichten. Jede Schülerin und jeder Schüler sollte Zugang zu einem Endgerät mit Kamera und Mikrofon erhalten. Die rein digitale Umsetzung ermöglicht es, in der Veranstaltung weitere Tools zu integrieren, beispielsweise anonyme Umfragen in MS Teams. Es ist sinnvoll, eine weitere Person die Veranstaltung begleiten zu lassen, die ggf. eingreift und Teilnehmende stummschaltet oder auch den Chat betreut. Diese Rolle kann eine weitere Lehrkraft oder aber auch eine Schülerin oder ein Schüler erfüllen.

Auswertung der Modellveranstaltung

Die Durchführung solch einer Veranstaltung als rein digitales Format ermöglicht es, externe Teilnehmerinnen und Teilnehmer ohne größeren organisatorischen Aufwand als Gesprächspartnerinnen und -partner einzuladen. Dies erleichtert die Durchführung solcher Austauschformate und bietet die Möglichkeit vielseitige Perspektiven einzubinden. Zu berücksichtigen ist natürlich die technische Ausstattung, Organisation und Begleitung der Veranstaltung. Unterstützende Anwendungen, wie die hier genutzten Abstimmungen, ermöglichen interessante Impulse und eine Aktivierung der Schülerinnen und Schüler. Durch einen solchen Einstieg und Zwischenimpuls kann die Lerngruppe stärker integriert sowie zum Sprechen und Diskutieren angeregt werden. Die durchgeführte Veranstaltung umfasste ein großes Themenfeld. Durch die Teilnahme dreier externer Expertinnen wurden die 90-minütige Veranstaltung voll ausgeschöpft. Jedoch konnten nicht alle Einzelfragen des zuvor entwickelten Fragekatalogs der Lerngruppe aufgegriffen und besprochen werden.

2. Fragenkatalog

Themenfeld 1: Hintergründe und Ursachen von Rassismus

Grundlage – Was ist Rassismus?

- Was umfasst Rassismus? Was ist der Zusammenhang zwischen Rassismus und Diskriminierung? (Gehört Frauenfeindlichkeit auch zu Rassismus?)
- Ist Rassismus in jedem Land gleich? (In welchen Ländern ist Rassismus am meisten verbreitet? / Ist Rassismus in anderen Ländern auch verbreitet?)

Ursachen von Rassismus und rassistische Einstellungen

- Warum sind Menschen anderen Menschen gegenüber rassistisch? (Beweggründe, Motivation)
- Wenn Menschen den gleichen Wert haben, warum beleidigen sich Menschen dann gegenseitig? Warum grenzen wir Menschen aus, wenn es doch nur eine Hautfarbe ist? Warum werden Menschen belästigt, wenn sie z.B. ein Kopftuch tragen?
- Was führt dazu, dass Menschen rassistisch sind? (Ursachen von Rassismus, individuelle Hintergründe – Erziehung, Erfahrungen etc.?)
- Woher kommen Vorurteile, wie entstehen sie? Und was ist der Unterschied zwischen Rassismus und Vorurteilen?

Themenfeld 2: Kann man Rassismus verlernen? Wenn ja wie?

Verbreitung von Rassismus

- Warum ist Rassismus heute so weit verbreitet? / Warum gibt es heutzutage noch Rassismus?
- Wird genug gegen Rassismus unternommen? Warum unternehmen so wenig Menschen etwas, wenn sie mit Rassismus konfrontiert werden (Zivilcourage)?

Handlungsmöglichkeiten gegen Rassismus

- Kann Rassismus überhaupt verlernt werden? („Ja, man kann es verlernen genauso wie es einem beigebracht wurde“ oder „Nein, man kann es nie komplett verlernen“?)
- Wie kann man Rassismus verlernen (Individuum)?
- Wie kann man die Meinung eines Rassisten ändern? Können rassistische Vorurteile durch aufklären beseitigt werden?
- Ist es sinnvoller, die Meinung einer Person zu ändern, durch neue Blickwinkel und Erfahrungen (z.B. verschiedene Menschen kennenlernen)?

Nachfragen zu eigenen Handlungsmöglichkeiten:

- Wie kann man sich als betroffene Person wehren?
- Was können wir als Einzelpersonen gegen Rassismus unternehmen?

3. Ablauf der Veranstaltung

Zeit	Inhalt/Abschnitt	Wer?
10 Minuten	<p>Begrüßung zur Veranstaltung und Vorstellung der Teilnehmenden: Dr. Rosa Fava (Amadeu Antonio Stiftung) Ikram Errahmouni-Rimi (Antidiskriminierungsschulungen) Dr. Yaliz Akbaba (Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, Institut für Erziehungswissenschaften)</p> <p>Einstieg in die Veranstaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Wer von euch hat selbst schon einmal Erfahrungen mit Rassismus gemacht?“ • „Wer glaubt, schon einmal Rassismus gegenüber anderen beobachtet zu haben?“ • „Wusstet ihr schon einmal in so einer Situation nicht, was ihr unternehmen/sagen könnt?“ 	<p>Moderation</p> <p>Moderation und Teilnehmende</p>
10 Minuten	<p>Impuls: Frage an Expertinnen: „Was verstehen Sie unter Rassismus?“</p> <p>Mögliche Nachfragen seitens Schülerinnen und Schüler</p>	Moderation und Expertinnen
20 Minuten	<p>Ersten Themenschwerpunkt „Hintergründe und Ursachen von Rassismus“</p> <p>Der Fragenkatalog zum Themenschwerpunkt 1 behandelt u.a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Was umfasst Rassismus (verschiedene Formen der Diskriminierung)?</i> • <i>Was sind die Hintergründe von Rassismus?</i> • <i>Unterschied von Rassismus und Vorurteilen</i> 	Moderation, Expertinnen, Lehrkraft, Schüler/innen
5 Minuten	<p>Puffer: Austausch der gesamten Gruppe zu Themenschwerpunkt → Diskussion, Austausch von Meinungen, Erfahrungen</p>	Angeleitet durch Moderation
20 Minuten	<p>Zweiter Themenschwerpunkt „Kann man Rassismus verlernen?“</p> <p>Der Fragenkatalog zum Themenschwerpunkt 2 behandelt u.a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Verbreitung von Rassismus in Deutschland (und weltweit)</i> • <i>Kann Rassismus verlernt werden?</i> • <i>Handlungsmöglichkeiten (Einzelperson, Betroffene)</i> 	Expert/innen, Lehrkraft, Schüler/in (Impuls)
5 Minuten	<p>Puffer: Austausch der gesamten Gruppe zu Themenschwerpunkt → Diskussion, Austausch von Meinungen, Erfahrungen</p>	Angeleitet durch Moderation
10 Minuten	<p>Impuls Expertinnen: „Was kann man gegen Rassismus unternehmen? Wie kann man sich als betroffene Person wehren?“</p> <p>Mögliche Nachfragen seitens Schülerinnen und Schüler</p>	Moderation und Expertinnen
5-10 Minuten	Fazit, Abschluss Verabschiedung	Moderation

4. Dokumentation der Veranstaltung

Begrüßung und Vorstellung (10 Minuten)

Nach der Begrüßung der teilnehmenden Schulklasse und externen Expertinnen folgte die Vorstellung der eingeladenen Expertinnen, in der sie u.a. ihren Bezug zum Themenfeld Rassismus vorstellten:

- **Dr. Rosa Fava** (Amadeu-Antonio-Stiftung Berlin) leitet das Projekt *„ju:an-Praxisstelle antisemitismus- und rassismuskritische Jugendarbeit“*, das sich mit Rassismus und Antisemitismus in der Jugendarbeit befasst. Die Amadeu-Antonio-Stiftung fördert Arbeit gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus.¹
- **Ikram Errahmouni-Rimi** ist Juristin mit dem Schwerpunkt Antidiskriminierungsrecht. Sie ist u.a. Referentin für Vielfalt und Antidiskriminierung bei der Polizei Bremen. Zudem gibt Fortbildungen im Bereich Antidiskriminierung und Hasskriminalität.²
- **Dr. Yaliz Akbaba** ist wissenschaftliche Mitarbeiterin der AG Schulforschung/Schulpädagogik am Institut für Erziehungswissenschaften der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz. Ihr Forschungsschwerpunkt ist u.a. diskriminierungs- und rassismuskritische Bildungsforschung.³

Einstieg: Umfrage der Teilnehmenden (5 Minuten)

Zu Beginn der Veranstaltung wurden die Schülerinnen und Schüler aufgefordert, an einer anonymen Umfrage teilzunehmen. Ziel war es, zu erfragen, inwieweit das Thema Rassismus Bestandteil ihrer Lebenswelt ist. Zur Abstimmung standen folgende Fragestellungen:

- „Habt ihr selbst schon einmal Erfahrungen mit Rassismus gemacht?“ (13x „Ja“, 2x „Nein“)
- „Habt ihr schon einmal Rassismus gegenüber anderen beobachtet?“ (14x „Ja“, 1x „Nein“)
- „Wusstet ihr schon einmal in so einer Situation nicht, was ihr unternehmen/sagen solltet?“ (13x „Ja“, 1x „Nein“)

Viele Menschen erleben Rassismus direkt oder beobachtet diesen. Rassismus ist etwas Alltägliches und auch die Abstimmung unter den Schülerinnen und Schülern bestätigt dies. Doch auch wenn Rassismus im Alltag vieler und auch der Schülerinnen und Schüler präsent ist, herrscht noch große Unsicherheit bezüglich der Thematik. Was ist unter dem Begriff zu verstehen und wie kann man sich gegenüber Rassismus verhalten und positionieren? Die Fragestellungen der Schülerinnen und Schüler spiegeln dies wider. Zentral sind Fragen zu Ursachen und Hintergründen und Handlungsmöglichkeiten.

Rückfrage zur Umfrage (5 Minuten)

Anknüpfend an die Umfrage kam es zu einem kurzen Austausch zwischen den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern und den Expertinnen. Die Nachfrage seitens der Lerngruppe wurde hier aufgegriffen: *„Ist es auch Rassismus, wenn man selbst z.B. als Schwarzer an einem Ort nur mit weißen Menschen ist und von allen immer wie ein Alien angeschaut wird?“* Diese Situation könne durchaus als rassistisch beschrieben werden. Denn *„das wiederholte Ereignis des Angestarrt-werdens ist auf jeden Fall eine rassistische Erfahrung.“* (Dr. Yaliz Akbaba) Begründen lässt sich dies mit den sogenannten Blickregimen: Wer wird angestarrt, bzw. wer kann in unserer Gesellschaft angestarrt werden und worauf begründet sich das? Das betrifft Menschen, die in den Augen der Mehrheitsgesellschaft nicht dazugehören und als „anders“ wahrgenommen werden. Über solche Blickregime wird verdeutlicht, ohne es direkt auszusprechen, dass eine Person nicht dazugehört und ausgeschlossen wird.

¹ Mehr zur Amadeu Antonio Stiftung finden Sie [hier](#); Informationen zur ju:an-Praxisstelle antisemitismus- und rassismuskritische Jugendarbeit“ finden Sie [hier](#).

² Mehr zu Ikram Errahmouni-Rimi finden Sie [hier](#).

³ Mehr zu Dr. Yaliz Akbaba finden Sie [hier](#).

Einführung in den Begriff „Rassismus“ (10 Minuten)

Am Beginn der Beschäftigung mit dem Thema „Rassismus“ sollte zunächst die Auseinandersetzung mit dem Begriff selbst stehen. Was versteht man unter Rassismus, wenn man heute davon spricht. Was umfasst der Begriff und wie ist dieser von anderen Diskriminierungsformen und -erfahrungen abzugrenzen? Die Expertinnen umrissen zunächst ihr Verständnis von Rassismus wie folgt:

- Rassismus beschreibt eine Ungleichbehandlung, die vor allem mit Äußerlichkeiten zusammenhängt, weil man Menschen in Gruppen zuordnet. Hier gibt es immer eine grundlegende Ungleichheit: Wer gehört zur Gemeinschaft, wer nicht? Diese ungerechtfertigte Ungleichheit aufgrund des Äußeren steht immer in einem bestimmten Machtverhältnis.
- Rassismus bedeutet immer die Herstellung einer Gruppenzugehörigkeit und die Zuschreibung von Unterschieden und herabsetzenden Merkmalen/Eigenschaften in Machtverhältnissen – nur dann ist es Rassismus.
- Rassismus zielt auf das Aussehen, zugeschriebene Herkunft oder auf körpernahe Merkmale wie z.B. ein Kopftuch ab. Es geht meist damit einher, Menschen Eigenschaften zuzuschreiben und damit den Zugang zu bestimmten Ressourcen zu verweigern. Man kann sich rassistisch äußern oder rassistisch handeln, ohne eine bestimmte Absicht zu haben.

Klärung Unterscheidung der Begriffe „Rassismus“ und „Diskriminierung“ (5 Minuten)

Rassismus beschreibt nicht jede Ungleichbehandlung und Diskriminierung. Bei Rassismus geht es um identitätsstiftende Merkmale wie Hautfarbe, Haarstruktur oder auch eine (zugeschriebene) Herkunft. Diskriminierung hingegen kann verschiedene Hintergründe haben, es gibt neben der rassistischen Diskriminierung, z.B. eine sexistische Diskriminierung, eine Diskriminierung aufgrund von Behinderung, eine Diskriminierung aufgrund der sexuellen Identität oder Orientierung.

„Rassismus und Sprache“ (20 Minuten)

Ausgelöst durch den Austausch zum Begriff Rassismus, kam es zu einer intensiven Diskussion bezüglich des Zusammenhangs von Sprache und Rassismus. So äußert sich Rassismus etwa in der eigenen Sprache: Vieles, was ein Mensch sagt, kann rassistisch sein, ohne dass dahinter eine böswillige oder herabsetzende Absicht steckt. So nutzen Menschen z.B. vereinzelt nach wie vor rassistische Bezeichnung ohne rassistische Absicht. Doch wird der Kontext und die Hintergründe erklärt und verstanden, kann so eine Wiederholung von rassistischen Bildern und Begriffen verändert werden (beispielsweise Schaumküsse). Viele solcher Dinge sind historisch gewachsen, werden immer wieder reproduziert und unbewusst übernommen. *„Das heißt, man meint es nicht rassistisch, seitens der weißen Mehrheitsgesellschaft, aber man erfährt, wenn man nicht zu dieser Dominanzgruppe zählt, dass das Eigene nicht so viel Raum hat, nicht anerkannt wird und sich nicht so entfalten kann wie das Andere.“ (Dr. Rosa Fava)*

Aber auch im Umgang mit Sprachen (Fremdsprachen, migrantischen Sprachen) äußert sich Rassismus. Fremdsprachen werden etwa unterschiedlich bewertet und hierarchisiert. Es gibt demnach Sprachen die weniger Wert als andere haben. So werden ehemalige Kolonialsprachen wie Englisch, Spanisch und Französisch aufgewertet. Sie werden als brauchbarer, intellektueller oder auch kultivierter bewertet als etwa Arabisch, *„wenngleich Arabisch beispielsweise eine UN-Sprache ist. Es sprechen weltweit mehr Menschen Arabisch als Deutsch.“ (Ikram Errahmouni-Rimi)*

Sprache und Sprachpraxen können Grund für Diskriminierung, Ausschluss und Benachteiligung sein. Denn *„bestimmte Migrationsprachen werden mit einem abweichenden Verhalten in Verbindung gebracht.“ (Dr. Yalız Akbaba)* Bei solch einer Hierarchisierung und Abwertung geht oftmals eine Vermutung und Unterstellung einher (z.B. „Du redest schlecht über uns und das können wir nicht

kontrollieren.“). Die sogenannte Mehrheitsgesellschaft, bzw. Dominanzgesellschaft erhebt den Anspruch den Sprechraum zu kontrollieren. Doch, *„wenn wir uns dafür einsetzen möchten, dass Menschen in der Lage sind immer alles verstehen zu können, dann gilt das für alle Menschen und nicht nur für einen Teil der Gesellschaft.“ (Ikram Errahmouni-Rimi)*

Diese Problematik findet sich auch gerade an Orten wie Schulen. An vielen verschiedenen Schulen äußert sich dies z.B. in Debatten um Deutschgebote und Sprachverbote. Hier sollte man stets hinterfragen, wer entscheiden kann, was wichtig und richtig ist und welche Sprache gesprochen werden darf. Das Ansprechen solcher Konflikte eröffnet neue Möglichkeiten und macht sichtbar wie z.B. Dominanzverhältnisse verlaufen. Wenn man das Gefühl hat, dass es zu einer Spaltung kommt, kann man dies als Chance nutzen und den Konflikt ansprechen. Das erlebte Unbehagen und die Konflikte sollten offen benannt und gemeinsam hinterfragt und diskutiert werden.

Hintergründe und Ursprünge von Rassismus (10 Minuten)

Im Anschluss an den längeren Exkurs bezüglich der Verbindung von Rassismus und Sprache wurde nochmals auf den Fragenkatalog und den ersten Themenschwerpunkt eingegangen. Bereits zuvor wurde darauf hingewiesen, dass hinter Rassismus nicht zwangsläufig eine bewusste Absicht steckt. Doch wie kommt es dazu, dass Menschen rassistisch sind? Welche Faktoren spielen hierbei eine Rolle? Diese Fragestellung wurde nochmals von den Expertinnen vertieft und ausgeführt. Ein wesentlicher Faktor sind Sozialisierungsprozesse wie die Erziehung, das eigene Umfeld, Familie und Schule oder auch Medien. Man kann durchaus davon sprechen, dass Menschen von klein auf in Rassismus hineinwachsen und in rassistische Strukturen hineingeboren werden. Rassismus findet sich nahezu in allem was wir konsumieren. Durch Filme, Musik, Bücher, (Soziale) Medien lernen wir zum Beispiel, die Welt auf eine bestimmte Art rassistisch zu sehen. *„Medien heißt: Wie erfahre ich die Welt, wie wird mir die Welt vermittelt?“ (Dr. Rosa Fava)* So werden etwa in Filmen, Musik und Medien bestimmte Bilder, Stereotype und Rassismen transportiert; Verbrecher in Krimis werden auf eine bestimmte Art dargestellt z.B. mit einem bestimmten Akzent. In unserer Kultur und Medien sieht und lernt man so bestimmte Wertigkeiten und Ungleichwertigkeiten von Menschen.

Doch um zu verstehen, warum Rassismus nach wie vor besteht, muss man sich auch mit der Geschichte von Rassismus auseinandersetzen und wie dieser entstanden ist. Rassismus ist kein Phänomen, das erst heute eine Rolle spielt. Bereits in der Vergangenheit diente Rassismus als eine Erklärung, bzw. Rechtfertigung, den Zugang zu Ressourcen zu kontrollieren und zu reduzieren. Zur Zeit des Kolonialismus legitimierte Rassismus Unterdrückung, Gewalt und Ausbeutung. Und noch heute profitiert eine Gruppe von Rassismus, der gegenüber einer anderen Gruppe ausgeübt wird. Es ist wichtig, den Zusammenhang und die historische Bedeutung von Rassismus zu kennen und zu verstehen. *„Es ist eben nicht nur ein individueller Kontext. Auf struktureller Ebene profitieren viele von Rassismus und werten sich selbst auf. Deswegen ist es für viele so attraktiv, sich im Rassismus wohlfühlen, weil sie die ganze Zeit nur Vorteile davon haben. Menschen die nicht von Rassismus betroffen sind, profitieren eigentlich immer von Rassismus.“ (Ikram Errahmouni-Rimi)*

Rückfrage zur Auseinandersetzung mit dem Begriff „Rassismus“ (5 Minuten)

Anschließend an die Ausführung der historischen Bedeutung und Zusammenhänge von Rassismus, kam die Nachfrage auf, seit wann sich Menschen mit Rassismus kritisch auseinandersetzen, diesen hinterfragen und reflektieren oder ob dies ein gänzlich neues Phänomen sei. Die Auseinandersetzung mit Rassismus in Deutschland ist sehr schwierig. Theorien zu Antirassismus und Rassismus stammen noch überwiegend aus den USA, Großbritannien oder etwa aus Frankreich. In Deutschland herrschte nach dem Zweiten Weltkrieg die Sichtweise vor, dass Rassismus mit dem Nationalsozialismus

überwunden wurde. Hier wurde, wenn überhaupt, von Fremden- oder Ausländerfeindlichkeit gesprochen. Der Begriff Rassismus selbst wurde eher verweigert und abgelehnt. Das hat sich erst in den letzten 20/30 Jahren verändert.

Überleitung zum zweiten Themenschwerpunkt (10 Minuten)

Die Schülerinnen und Schüler wurden erneut aufgefordert, abzustimmen: „Wird eurer Meinung nach gegen Rassismus unternommen?“. Von 16 Teilnehmenden der Umfrage, stimmten alle mit „Nein“. Dies leitete über zur Fragestellung, was gegen Rassismus unternommen werden kann und was eine Einzelperson unternemen kann.

Hier gibt es verschiedene Ansätze, je nach dem in welchem Bereich man sich befindet und auf welche Weise man von Rassismus betroffen ist. Auch nicht direkt von Rassismus betroffene Menschen sind Teil rassistischer Strukturen und reproduzieren diesen. Das heißt von Rassismus positiv betroffene Menschen, sollten in ihrem Lebensbereich beginnen, sich mit dem Thema zu beschäftigen und sich selbst fragen, welche Privilegien sie durch die bestehenden rassistischen Strukturen haben (Critical Whiteness). Man kann beginnen, Medien kritischer zu betrachten und die eigenen Sehgewohnheiten zu hinterfragen und zu ändern.

Menschen mit Rassismus-Erfahrungen müssen gestärkt werden. Hier ist es sehr wichtig, Räume zu schaffen, an denen man sich mit anderen betroffenen Menschen mit unterschiedlichen Perspektiven, Mehrfachzugehörigkeiten und Gefühlen austauschen kann. Denn oftmals sind Betroffene verunsichert, ob es sich um ein persönliches Empfinden oder um ein strukturelles Problem handelt. Der Austausch ist sehr wichtig, um sich gegenseitig zu stärken und zu erkennen, dass es nicht an einem selbst liegt, sondern eben an den rassistischen Strukturen. Rassismus hat auch Auswirkungen auf die Gesundheit und die Psyche, daher ist es auch wichtig, dass betroffene Personen für sich selbst sorgen. *„Wichtig sind Zusammenschlüsse, in denen man merkt, dass man mit seinen Themen nicht ausgeschlossen wird und gehört wird.“ (Dr. Yalız Akbaba)*

Abschluss (10 Minuten)

Zum Abschluss wurde nochmals hervorgehoben, dass es noch immer äußerst schwierig ist, sich mit dem Thema Rassismus auseinanderzusetzen und diesen entgegenzuwirken. Denn noch immer ist ein veraltetes Verständnis von Rassismus verbreitet. Viele Menschen setzen Rassismus nach wie vor mit Rechtsextremismus, der damit verbundenen Ideologie und einer bewussten Absicht und Einstellung gleich. Das erschwert den Austausch über Rassismus, *„da bei Rassismus nicht mittelbar eine bewusste Absicht dahinterstehen muss. Er kann eine bewusste ideologisch unterfütterte Haltung sein. Er kann aber auch unbewusst und unbeabsichtigt vorkommen.“ (Ikram Errahmouni-Rimi)* Am Anfang der Auseinandersetzung steht daher nach wie vor die Auseinandersetzung mit dem Begriff selbst. Denn erst wenn das Bewusstsein vorhanden ist, dass Rassismus auch unbeabsichtigt erfolgen kann und mit einem selbst zu tun hat, kann begonnen werden daran zu arbeiten.

Die Debatten und Diskurse um Rassismus sind in Deutschland noch in ihren Anfängen. So ist es zum Beispiel noch sehr neu über den Zusammenhang von Sprache und Rassismus so breit in der Öffentlichkeit zu sprechen. Doch Jeder sollte sich rassismuskritisches Wissen aneignen und sein eigenes Denken und Handeln hinterfragen.